

Am Weg zum Münster

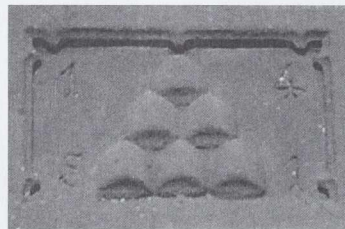
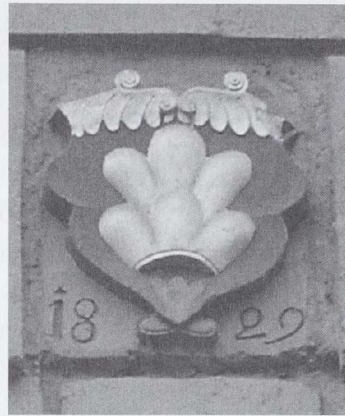


Hier und in den kommenden Ausgaben wollen wir mit der kleinen Rubrik »Am Weg zum Münster« auf leicht zu Übersehendes und doch nicht ganz Unwichtiges aufmerksam machen. Das jeweilige Motiv soll als Frage gestellt werden; die Antwort finden Sie jeweils im darauf folgenden Heft.

Also: Am »Langen Weg« ist in der Stützmauer ein Sandstein mit der Jahreszahl 1968 eingemörtelt. Wie und aus welchem Grund kam der Stein hierher?

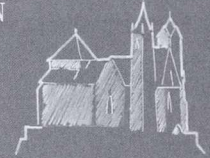


Unten: Wo am Weg zum Münster befinden sich diese beiden Sechsberge?



Diese alte Kirche braucht unseren Beistand!
Helfen auch Sie mit: Werden Sie Mitglied im
MÜNSTERBAUVEREIN
BREISACH e.V.

Siehe Impressum
Seite 24



Chor'n more heißt er und bringt seit Jahren um die 60 junge Sängerinnen und Sänger aus Breisach und Umgebung auf die Beine. Am 12. Oktober gestaltete der Chor den Hauptgottesdienst im Münster mit und erntete am Ende viel Beifall

Gottesdienst mit dem Gospelchor

für seinen bewegenden Gesang. Chorleiterin MARTINA FREYTAG verstand es ein weiteres Mal, das Lebensgefühl und die Glaubenshoffnung der lange unterdrückten nordamerikanischen Schwarzen zu vermitteln.

1603 zogen »zum Schrecken der anwesenden Marktleute 80 Mann mit Trommeln und Pfeifen auf« – so berichtet das älteste bekannte Dokument über die Vorläufer der heutigen Stadtmusik Breisach. 400 Jahre später, an einem Oktobersonntag des Jahres 2003, zogen sie mit nicht ganz so vielen Spielern und Spielerinnen wieder auf. Dieses Mal veranstalteten sie aber kein Tuten und Blasen auf dem Markt, sondern begeisterten mit kultivierter Musik im Münster St. Stephan.

400 JAHRE STADTMUSIK BREISACH

Konzert im Münster

Der Kirchenraum muss den Musikern selbst das größte Vergnügen bereiten haben, denn eine bessere Akustik erleben sie kaum irgendwo. Die ideale Umgebung steigerte ihr niveauvolles Spiel zum höchsten Klangerlebnis, was die zahlreichen Zuhörer zu begeistertem Applaus hinriss. Der galt nicht weniger BIANCA HAU für ihren gekonnten Vortrag meditativer Zwischentexte. Für Dirigent RALF PROBST (rechts) war es eine seiner letzten Vorstellungen, denn er wird den Stab nun abgeben. Mit *Con te partirò* (mit dir werde ich fortgehen) drückten zwei Musiker ihren Schmerz darüber ausnahmsweise einmal singend aus. Am Ende meinte man in einem Festgottesdienst zu sein: Da just am Tag des Konzerts die KLAIS-Orgel, die man gebraucht hätte, den Geist aufgab, verschaffte sich Probst zusätzliches gewaltiges Klangmaterial, indem er kurzerhand die Zuhörer zum Singen des »Großer Gott, wir loben Dich« animierte.

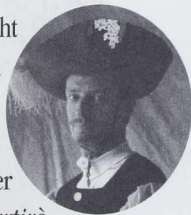


Bild: Stadtmusikverein

Sommer, Sonne, Gluthitze

Selbst das Münster war kein kühler Ort mehr

Mit fünfzigfacher Geschwindigkeit zerschmolzen Alpengletscher in der böhmischen Hitze des Sommers 2003, im sonst grünen Schwarzwald verdorrten Wiesen und Bäume, Bäche trockneten aus, Wälder brannten überall am Mittelmeer, und in den glühenden Häuserschluchten von Paris starben die alten Menschen gleich zu Hunderten.

Fast acht Wochen lang dauerten die infernalischen Temperaturen mit bis zu 40 Grad im Schatten. Keine Nacht war so kühl, dass sie auch nur Linderung hätte bringen können. Wie hätten da selbst die Mauern des Breisacher Münsters, die meterdicken, der gewaltigen Energie standhalten sollen? Unaufhaltsam



verwandelte sich das Bauwerk in einen Backofen, und man musste sich ängstigen, ob Schongauers Malschichten die Ausdehnung der Mauern mitmachen würden.

Wer im August die gewohnte Kühle im Kircheninnern erwartete, wurde bitter enttäuscht, der apathisch durch den Raum schlurfende Münsterbesucher ebenso wie der Beter. Der hoffte auf den Wettersegen, der sommers seit Menschengedenken Teil der Liturgie ist: »Vor Blitz, Hagel und Ungewitter bewahre uns, o Herr.« Bald wird der Priester in seine Bitte die neue, sich schon lange ankündigende Plage aufnehmen müssen: »Bewahre uns, o Herr, vor Höllenhitze, Blitz, Hagel und Ungewitter.« - hm -

Der Münsterbauverein Breisach ist nicht für alles zuständig

Im Zusammenhang mit der Erweiterung der Sozialstation Kaiserstuhl-Tuniberg wurde berichtet, die Kosten dafür trage der Münsterbauverein. Diese Zei-

tungsente dürfen Sie, liebe Mitglieder, gelassen nehmen: Der Münsterbauverein kümmert sich um das Münster, sonst um nichts.